Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr., monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 373. Morgenblatt. Mittwoch, den [illegible]. August 1868.

Oesterreich und Preußen.

Wie bekannt, hat der österreichische Reichskanzler dem Schützentage Erklärungen vorausgehen lassen, welche jede Verantwortlichkeit für die etwaigen politischen Tendenzen desselben ablehnen, Erklärungen, welchen durch die Bemerkung: daß Oesterreich schon hinlänglich mit Nationalitäten-Fragen belastet sei, ein besonderer Nachdruck gegeben ward.

Die Tendenzen sind aufgetaucht; deutsch-nationale Tendenzen mit dem Anspruch, die Lösung, welche ihr die Ereignisse von 1866 gegeben, rückgängig zu machen und mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Oesterreich diesen Anspruch zu seiner Aufgabe mache.

Wollte der Reichskanzler seinen Erklärungen treu bleiben, so durfte er auf diese Zumuthungen die Antwort nicht fehlen lassen und sie ist in dem Sinne ausgefallen, welcher den berechtigten Erwartungen des österreichischen Volkes entspricht; den Erwartungen der Magyaren, Polen, Tschechen u. s. w. im Sinne des Dualismus und der Gleichberechtigung der Nationalitäten, dem Gesammt-Interesse, das die Politik Oesterreichs allein bestimmen darf.

Anders können wir mindestens die Bankettrede des Freiherrn v. Beust in der Schützenhalle nicht verstehen, welche zwar „Fühlung mit Deutschland" beansprucht, aber jede Sonderstellung des deutschen Volksstammes zurückweist.

Auch die österreichischen Blätter, wie z. B. die „Presse", fassen sie nicht anders auf, als daß sie auf die deutsche Phraseologie des Schützenfestes das nöthige kalte Wasser gegossen habe. Wir können diese Art, wie die deutschen Schützenbrüder heimgeschickt worden sind, nur korrekt finden. Das Wiener Blatt aber will einen positiven Vortheil daraus ziehen; es kommt bei seiner Beleuchtung der Beust'schen Rede zu dem Schlusse, daß, um allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, nun auch Graf Bismarck die Hand zu einem dauernden Bündniß mit Oesterreich reichen solle.

Also wieder die Annäherungsfrage; welche, nachdem sie von österreichischen Blättern bei ihrem ersten Auftauchen mit Befriedigung aufgenommen worden, jetzt seit Wochen von offiziöser Seite immer und immer wieder als Gedanke Oesterreichs dementirt wird — aber immer und immer dem Grafen Bismarck als eine Pflicht zugeschoben wird.

Es ist offenbar, daß man sich in Oesterreich mit Wünschen trägt, für welche man nicht gerne Rede stehen will, deren Erreichung man aber in eben dem Maße erschwert, als man in der Ablehnung der Verantwortlichkeit zugleich die eigene Schwäche und Unentschlossenheit konstatirt.

Nun ist allerdings ziemlich klar, weshalb Oesterreich ein Bündniß mit Preußen wünscht und man kann nicht leugnen, daß es dabei ein Friedeninteresse verfolgt; insofern es hofft, daß Frankreich der Dritte im Bunde sein werde; aber es ist auch klar, daß Oesterreich eine Menge von Interessen zu besorgen hat, welche Preußen nicht unmittelbar berühren, aber ihm, wenn es sich die Freiheit seiner künftigen Stellung zu denselben bewahrt, zur Förderung seiner speziellen Interessen wesentlich zu Hülfe kommen können. Dies gilt namentlich von der orientalischen Frage, welche ja bekanntlich ein ganzes Bündel von Fragen ist, an welchen Oesterreich, Frankreich, Rußland und England sich wechselseitig abmühen, in wechselnder Annäherung und Abstoßung.

Und was hat Oesterreich zu bieten, um Preußen zu bestimmen, daß es vor der Zeit sich engagire? Für jetzt und für lange ist die ganze Aufmerksamkeit Preußens auf die deutsche Frage gerichtet; auch eine Friedensarbeit.

Man kann nicht sagen, daß ganz Europa dieser Arbeit mit Befriedigung zusieht; aber es ist undenkbar, daß es einer europäischen Macht zur Zeit einfallen kann, Preußen in der Konsolidirung und weiteren Entwickelung zu stören.

Allerdings weiß man, daß österreichischer Seits dem Artikel IV. des Prager Friedens eine der französischen Auffassung analoge gegeben wird und daß Oesterreich es als ein Opfer oder eine Gegenleistung betrachten würde, wenn es sich dem September-Programm des Grafen Bismarck anschlösse; aber noch stehen wir am Main; noch ist die süddeutsche Frage ihrer eigenen Entwickelung überlassen und wenn der Augenblick der Entscheidung kommt, wird Oesterreich sich nicht blos zweimal, der Natur seines Dualismus gemäß, zu besinnen haben, ob es für den Art. IV. in dem Sinne, welchen es bisher demselben beizulegen die Miene annahm, es wird sich drei, viermal, in Rücksicht auf Polen und Tschechen, zu besinnen haben, ob es in die Art von Genossenschaft eintreten will, welche ihm der deutsche Schützentag vor Augen geführt hat.

Deutschland.

Berlin, 9. August. (W.-Z.) „Sie theilte Jedem eine Gabe, dem Früchte, jenem Blumen aus, der Jüngling wie der Greis am Stabe, ein Jeder ging beschenkt nach Haus." Zwar ist die Beredtsamkeit des Herrn v. Beust schon längst kein Mädchen aus der Fremde mehr; wir kennen sie seit langem, aus den Noten und den Kammerreden an der Elbe und an der Donau nicht nur, sondern auch vom Turnfest in Leipzig und vom Sängerfest in Dresden her: aber dem Mädchen aus der Fremde gleich hat am 7. August, beim Schlusse des Wiener Schützenfestes, die Muse des begabten Redners die Blumen nach allen Seiten gespendet, ganz verschieden von damals, wo er das Schwarzweiße treffen wollte, und auch von damals, wo er den deutschen Gesang für die sechste oder siebente europäische Großmacht erklärte, mit der er, noch ein kleinstaatlicher ohnmächtiger Diplomat, „Fühlung" suchte. Wäre es an sich schon eine Anomalie gewesen, wenn der Name, der das deutsche Turn- und Sängerfest durch seine Gegenwart zierte, das National-Bundesschießen nicht durch eine Rede ausgezeichnet hätte, so waren bei diesem dritten Feste noch besonders zwingende Umstände, welche der Neigung zur Verherrlichung von Nationalfesten reiche Nahrung gaben. Es galt hier, Melodie hineinzubringen in das „Getöse des Wassersturzes" der Stuttgarter Beredtsamkeit, welche „von gigantischen Berghöhen über jähen Abhang sich ergoß, es galt, „die hoch aufschäumenden Wogen", deren Donner bis nach Gastein gehör wurde, „in die Ruhe des breiten aber begrenzten Stromes, über die Klippen der Zwietracht hinwegzuleiten" „an der mäßigenden Hand der Erfahrung". Die Festgenossen waren so vernünftig, die „ruhige Strömung" des Hrn. v. Beust ebenso zu beklatschen, wie die Gebirgsbäche des Hrn. Frese kurz zuvor, und den „stürmischen Beifall" auch da nicht zu versagen, wovon die Tage vorher das Gegentheil besobelt war. Sie wurden aber auch durch eine ausgezeichnete captatio benevolentiae von vorn herein gewonnen. Zwar verstand es sich von selbst, daß das Fest ein „schönes, ein erhebendes" war, dessen Erinnerung nicht blos in den Herzen, sondern auch in den Geistern fortleben wird; es verstand sich von selbst das Bedauern über das „Fernbleiben von den Weihetagen" (womit wohl die Tage gemeint sind, in denen am lautesten gegen 1866 protestirt wurde). Hr. v. Beust sagte den Gästen aber noch Schmeichelhafteres: ihre Kundgebung (Mayer, Trabert u. s. w.) ist ihm nicht allein ein ehrendes Zeugniß für die Vergangenheit, sondern auch ein Schuldschein für die Zukunft, den er einzulösen hat. Er möchte, daß ihm so allseitig eine offene und ehrliche Sympathie entgegenkäme, wie sie jetzt von den von Nah und Fern herbeigekommenen Festgenossen in so überraschender und wohlthuender Weise, wofür er ihnen nicht genug danken könne, entgegengebracht würde. Nach einem solchen Kompliment an die Gäste war es dem Redner wohl gestattet, sich auch an die außerhalb des Festes Stehenden zu wenden und zu sagen: Ihr macht euch über die vielen Phrasen lustig, die hier in den Weihetagen gesprochen sind; so sehr Unrecht habt ihr auch nicht, denn mit „Schlagwörtern und Programmen" richtet man nichts aus. — Ihr habt auch Recht, wenn ihr sagt, daß der Krieg von 1866 nicht, wie die Herren hier meinen, ein bloßer Kabinetskrieg war, sondern ein Nationalkampf. — Oesterreichs Politik drängt sich auch nicht mehr in die Angelegenheiten Deutschlands, und keine Gedanken der Revanche erfüllen uns, wie die meisten der Herren Festgenossen — etwas Fühlung freilich wird uns dabei wohl gestattet sein — nur sollte man uns auch von anderswo (der Redner wendet sich nach Varzin hin) mit so „offener und ehrlicher Sympathie" entgegenkommen, als blos von den Herren hier. — Auch ihr Ungarn und Czechen habt Recht, wenn ihr an der neulichen Rede meines Kollegen Giskra etwas Anstoß genommen habt; man darf in Oesterreich das deutsche Element nicht von den anderen Stämmen trennen, die mit gleicher Berechtigung, mit gleicher Treue, mit gleich erprobter Tapferkeit und Hingebung dem Reiche angehören ... So theilt Hr. v. Beust seine Artigkeiten nach allen Seiten hin aus. Den Gästen gegenüber ist er der höfliche Wirth, und gleichzeitig sucht er ihren Unartigkeiten gegen Andere möglichst die Spitze abzubrechen. Für beides wird er mit denselben Händen beklatscht. Natürlich unterläßt es der liebenswürdige Wirth dabei nicht, die eigene Persönlichkeit hell leuchten zu lassen. Er bezieht die Huldigung der Schützen nicht allein auf das eben von ihm begonnene Reformwerk und auf die Hoffnungen, welche die Besiegten von 1866 auf ihn setzen: er bezieht sie auf seine ganze Dresdener Vergangenheit, von 1850 an, wo er 20,000 Sachsen als Avantgarde der Oesterreicher an die preußische Grenze rücken ließ, auf die Zeit, da er den Zollverein zu sprengen suchte, auf seine Verdienste um die schleswig-holsteinische Frage und auf sein Verhalten im Jahre 1866. Zum ersten Male hören wir und hört es die ganze Welt, daß er in dem Kampfe zwischen Preußen und Oesterreich, den man bisher immer auf seine Rechnung gesetzt hat, die Vermittlerrolle gespielt hab.! Dieses gute Deutschthum, das er seit 1850 gezeigt, versichert er uns, ist trotz der Elastizität, mit der er guter Oesterreicher geworden, bei ihm noch dasselbe.. Doch die Selbstverherrlichung ist etwas Altes bei Hrn. v. Beust. Sie soll uns den Werth seiner Rede vom 7. nicht schmälern. Rechnet man die Artigkeiten gegen die Gäste ab, für welche die entzückten Hamburger durch ihre Vierländerin ihm ein riesiges Bouquet zu Füßen legten, so bleibt im Reste der Rede ein ziemlich offenes Desaveu der ganzen Lungenthätigkeit vom Sperl.

— Nach Beendigung des Krieges von 1868 sind zum ehrenden Gedächtniß an die auf den verschiedenen Schlachtfeldern gebliebenen Krieger der preußischen Armee bis jetzt an Denkmälern errichtet worden: Während des Jahres 1867, am 16. Juni bei Würzburg, durch das thüringische Inf.-Reg. Nr 32, am 27. Juni bei Langensalza, rheinisches Inf.-Regt. Nr. 25, am 28. Juli bei Skalitz, Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, am 16. Oktober bei Chlum, 1. Garde-Infanterie-Division, für den Bereich des genannten Truppenverbandes, am 7. November auf dem Kirchhof zu Probles bei Königgrätz, westfälisches Inf.-Reg. Nr. 56. 1868, am 30. Juni bei Langensalza, schlesisches Grenadier-Regt. Nr. 11; am 3. Juli in Minden, zur Erinnerung an die aus dem gleichnamigen Regierungsbezirk während der Feldzuges von 1864 und 1866 Gebliebenen durch die westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 15 und 55, ferner an demselben Tage in Berlin, im Karlsgarten des Garde-Schützen-Bataillons, und auf dem Kasernenhof des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments, am 12. Juli zu Wisockow bei Nachod, brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 52 und schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 8 und am 26. Juli bei Nettingen in Baiern, durch das Offizierkorps des schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11.

Danzig, 7. August. (Post.) Eins der schönsten Baudenkmäler Danzigs, das am Kohlenmarkt gelegene, noch aus dem 16. Jahrhundert herstammende Zeughaus wäre heut beinahe ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach gegen 10½ Uhr in einem nur 25 Fuß vom Hauptgebäude entfernt stehenden Magazine aus und machte sich durch enorme Rauchmassen, die aus allen Fenstern des 1. und 2. Stockwerks, sowie aus sämmtlichen Luken des Bodens drangen, zuerst bemerkbar. Die schleunigst herbeigeeilten Zeugoffiziere und Mannschaften versuchten zuerst die in diesen Räumen befindlichen Gewehre, von denen 500 Stück im 1. Stockwerke standen, zu retten, mußten aber des erstickenden Qualms halber von ihrem Vorhaben abstehen und sich selber salviren. Mittlerweile nahm der Brand immer größere Dimensionen an und schien für das Magazin sowohl als das herrliche Hauptgebäude mit seinem überaus werthvollen Inhalte verhängnißvoll werden zu wollen, als die städtische Feuerwehr zur Stelle erschien. Unter Leitung des Branddirektor Schumann machte diese sich sofort zum Angriff fertig und drang trotz der großen Gefahr ohne Aufenthalt in die mit Rauch gefüllten Stockwerke ein. Unter den größten Anstrengungen ihrer Mannschaften, von denen mehrere ohnmächtig wurden, verfolgten die wackern Leute, fest ihr Ziel im Auge haltend, das Feuer von Etage zu Etage, bis zum Boden, und bewältigten es in so überaus kurzer Zeit, daß es nicht einmal Zeit bekam, den Dachstuhl zu durchbrechen und das benachbarte Hauptgebäude zu erreichen. Das Resultat dieser Bemühungen war um so glänzender, als von den in dem brennenden Magazin aufbewahrten, zu artilleristischen Zwecken dienenden Materialien, welche mindestens einen Werth von 20,000 Thlr. hatten, nur für cirka 50 Thlr. Flachs vernichtet wurden, während in dem Gebäude selbst sich der vom Feuer angerichtete Schaden auf höchstens 300 Thlr. beläuft. Erfreulicher aber als diese dem Fiskus erhaltene Geldsumme bleibt der Umstand, daß Danzig eins seiner schönsten Gebäude erhalten ist, und deshalb der Unerschrockenheit und Umsicht seiner Feuerwehr zu großem Danke verpflichtet ist.

Glauchau, 4. August. Bei einem großen Theile unserer Arbeiter bricht sich die Einsicht immer mehr Bahn, daß doch nicht alles, was ihnen ihr Apostel Bebel gepredigt, sich wirklich so verhält. Beweis dafür liefert die gestrige, fast ausschließlich von Arbeitern besuchte Volksversammlung im Theaterlokal, in welcher Herr Bebel Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage gab. Schon bei der Präsidentenwahl zeigte sich tiefe Spaltung, und hörte man gleich anfangs munkeln, daß es zu stürmischen Debatten kommen dürfte. Sie erlassen mir, Ihnen ein ausführliches Referat über Herrn Bebel's Bericht vom Reichstage zu geben; er bietet des Neuen zu wenig, die alten Phrasen vom Militarismus, preußischer Büreaukratie, süddeutscher Freiheit ꝛc. sind allbekannt. Neu dürfte blos seine Behauptung sein, daß sämmtliche in letzter Reichstags-Session beschlossenen Gesetze blos für Preußen und Mecklenburg einen Fortschritt bildeten, während die übrigen Staaten dadurch einen Schritt rückwärts machten! Als er nach Beendigung seines Berichtes zur Besprechung der sozialen Fragen überging, wurde er von dem Wortführer einer zahlreichen Partei über verschiedene seiner Abstimmungen interpellirt und ihm direkt vorgeworfen, er stimme aus bloßem Hasse gegen Preußen und den norddeutschen Bund auch gegen Gesetze, die das Wohl der Arbeiter bezwecken, er sei im Bunde mit den Ultramontanen und mit Hietzing, lediglich um gegen Preußen Propaganda zu machen ꝛc. Ein fruchtbarer Tumult erhob sich, Ausdrücke fielen, die sich schwer wiedergeben lassen. Es ist dies die erste Versammlung hier, in der Bebel auf Widerspruch gestoßen, wohl ein Zeichen, daß sein Einfluß im Schwinden begriffen ist. (D. A. Z.)

Karlsruhe, 6. August. Man schreibt der „Elb. Ztg.": Baden-Baden hat wieder gar vornehmen Besuch. Fürst Gortschakoff, der russische Generalgewaltige, hat sich mit einer ganzen Wolke von Räthen aller Art im schönen Oosthal niedergelassen; gestern ist der Kronprinz von Italien mit Gemahlin, und heute Ihre Majestät die Königin Augusta von Preußen in der gleichen Richtung hier durchpassirt. Wenn solche Sterne ersten Ranges in Baden glänzen, wird von gewöhnlichen Lichtern kaum noch der Name genannt, das versteht sich von selbst, und es genügt, wenn die Badenliste meldet: Gesammtsumme der angekommenen Fremden 29,000. So kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht mittheilen, wer der Fremde war, dem vorgestern am Spieltische aus der Brusttasche seines Rockes 15,000 Frs. entwendet wurden. Noch viel uninteressanter ist die Frage, wer sie auf so leichte Weise kaperte. Denn da der Pechvogel ein Russe, also beau joueur jedenfalls war, so ist es für ihn und die Welt ziemlich gleichgültig, ob die Summe auf illegale Weise einem Chevalier d'industrie, oder dem Beamten des Hrn. Dupressoir statuarisch in die Hände fiel, zumal da fast sicher anzunehmen ist, jener große Industrielle werde seine ihm unvermuthet ins Netz gegangenen Goldfische gleichfalls am grünen Tische zurücklassen. Es ist Alles nur Stoffwechsel. Gleicher Ansicht scheint der Sprößling einer englischen Herzogsfamilie zu sein, welcher in Baden jüngst 10 Partien Ecarté à 120,000 Frs. spielte und sämmtliche 10 auch verlor. Bei einer angebotenen Revanche machte Se. Gnaden wieder 4 Partien wett, so daß ihm der kleine Scherz nur 720,000 Frs. kostete. Darf bei solchen haarsträubenden Vorgängen noch das Abenteuer des würtembergischen Dorfschulmeisterleins Platz finden, das, über die Berge von Roffenau und Gernsbach steigend, unten im Thale Dupressoir's Königreich liegen sieht, und, mit der Hand auf den Hosensack klopfend, allwo sich sein ganzer Monatsgehalt befindet, in übermüthiger oder selbstironisirender Laune, wer will es entscheiden, ausruft: „Jetzt zittere, Dupressoir!?" Ich hoffe, es werde mir nicht ergehen, wie Ihrem armen römischen Korrespondenten. (Sp. Zt.)

Aus Schwaben, 8. August. Das Verfahren der würtembergischen Regierung in der Frage der Aufhebung der Schuldhaft ist wieder überaus bezeichnend für die Großmannssucht unserer Minister. Während Baiern, Baden und Hessen auf die preußische Notifikation ihre Bereitwilligkeit erklärten, auf dem Wege der

Gesetzgebung die fragliche Aenderung der Wechselordnung ihrerseits einzuführen, antwortete Würtemberg selbstgefällig, es werde die Sache noch von weiteren Erhebungen abhängig machen. In der That hat Hr. v. Mittnacht durch Rundschreiben sämmtliche Gerichte zu einem Gutachten über die Opportunität der Aufhebung der Schuldhaft aufgefordert. Das Obertribunal hat schon vor vier Wochen einstimmig sein Votum für die Reform abgegeben, und zwar hinzugefügt, daß das norddeutsche Gesetz und seine Motivirung gar nichts zu wünschen übrig lassen; aber auch die Bezirksgerichte sind vom Minister noch zur Begutachtung aufgefordert, obwohl schon der Wortlaut des ministeriellen Rundschreibens zu erkennen giebt, daß der Entschluß zu dieser Reform feststeht. Selbstverständlich denkt man nicht daran, allein zurückzubleiben; aber der Schein selbstständiger Entschließung muß wenigstens gewahrt bleiben. Man will der Welt zeigen, daß es doch vom eigenen Belieben abhängt, Ja oder Nein zu sagen. Es sind die bekannten kleinen Künste, durch welche sich Herr v. Mittnacht die Freundschaft des Herrn Oesterlen und seiner Gesinnungsgenossen erhält, dieselben Künste, über welche man in München und Karlsruhe längst ebenso lächelt wie in Berlin.

Ausland.

Wien, 9. August. Die „Deutsche Volkszeitung", Organ der sozial-demokratischen Arbeiterpartei nimmt sich heute Hrn. Frese und die „Neue Freie Presse" vor, in welcher Ersterer seine Zornesausbrüche über das Fiasko der Volksversammlung im Sperl und das Verhalten der Arbeiter niedergelegt hatte. Sie sagt u. A.: „Wir wollen Herrn Frese einfach die Aufklärung geben, daß sich unser Wiener Bürgerthum hauptsächlich darum an der Versammlung im Sperl nicht stärker betheiligen wollte, weil die „Neue Freie Presse" im Vordergrund der Unternehmung stand. Jedermann vermuthete, irgend ein Geschäft und die Eingeweihten raunten sich zu, daß es ein sehr gewagtes Geschäft sein müsse, da am Vorabend der Versammlung eine große Veränderung eintrat in der Redaktion der Faktre der Ringstraße. Aber Niemand wußte etwas Genaues. Und als wir den Artikel des Herrn Dr. Frese eben mit mitleidigem Lächeln über den verworrenen Kopf, der in der Wuth des Augenblickes sogar vergessen hatte, daß er kein Oesterreicher ist, aus der Hand legen wollten, da kam uns eine Mittheilung zu, welche uns plötzlich ein grelles Licht verschaffte über die schmähliche Intrigue, welche die „N. Fr. Presse" und Dr. Frese in Scene gesetzt und die unsere Partei am letzten Sonntag mit starken Arm vereitelte. Diese Mittheilung lautet: Unmittelbar nach der Volksversammlung beim Sperl fuhr Herr Dr. Frese nach Hietzing, wo er bei einem Diner im Hause des Kaufmanns Kaulla sich mit dem Grafen Platen sehr lang und lebhaft unterhielt." Gegen das projektirte Arbeiter-Verbrüderungsfest ist von Seiten des Ministeriums ein Verbot ergangen, was von der „Presse" namentlich mit großer Genugthuung begrüßt wird.

Paris, 9. Aug. Ambroise Thomas, dessen Opern Mignon und Hamlet demnächst auf der Berliner Königlichen Hofbühne wie in Breslau, Köln, Koburg, Hamburg, Darmstadt, Leipzig, Wiesbaden, Wien u. a. aufgeführt werden, hat Kaiser Napoleon zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Marschall Vaillant war beauftragt, bei der jüngsten Preisvertheilung im Kaiserlichen Pariser Konservatorium dem Komponisten die betreffende Dekoration zu überreichen, und wurde die Verleihung von dem überfüllten Saale mit einstimmigem Beifall aufgenommen.

Florenz, 6. August. (K. Z). Die Absicht des Generals Lamarmora, durch seine Agitation gegen Preußen dem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten und dasselbe zu einer größeren Gefügigkeit in den Unterhandlungen mit Frankreich über die Regelung der römischen Frage zu bestimmen, wird von seinen Freunden gar nicht in Abrede gestellt. Lamarmora leugnet übrigens auch gar nicht bei seinen Unterhaltungen mit Deputirten, daß er durch seine Interpellationen Preußen in der Volksmeinung habe zurücksetzen und die Sympathieen für Frankreich habe wach rufen wollen. Wie thätig die französische Partei in der Presse für diesen Zweck zu wirken versucht, sehe ich aus dem „Corriere Merkantile" vom 31. v. M., der in Genua erscheint und sehr erregt gegen die Prussophilen polemensirt. Die Preußenbegeisterung der Ultra-Demokratie sei bis zum Uebermaße gediehen. Von ihr würde alles, was aus Berlin käme, in den Himmel gehoben. Sie arbeite darauf hin, daß die allgemeine Politik in Italien in fast ausschließlich preußischem Sinne behandelt werde. In ähnlichem Sinne sprechen La Gazzetta di Firenze vom 2. August, Roma in Neapel, L'Avvenire rc. Man wird sich vergegenwärtigen, daß Lamarmora bereits in seinem Schreiben an seine Wähler in Biella, vom 2. Januar d. J., den Argwohn gegen Preußen zu erregen suchte, und daß der General mit diesem Versuche sehr übel davon kam, indem ihm die Unwahrheit der ausgesprochenen Behauptung aus seinen eigenen Dokumenten nachgewiesen wurde. Mit seiner Zustimmung wurde dann eine angebliche Replik auf jenes Schreiben verbreitet, in welchem die Versicherung gegeben wurde, daß „Preußen stets nach dem Besitze von Oesterreichisch-Tyrol, Salzburg, Pola und Triest strebe, und im Besitze dieser Punkte und einer Mittelmeer-Flotte stets eine Gefahr für Frankreich sei." Sodann wurde von ihm und seinen Freunden bei Gelegenheit der Veröffentlichung des österreichischen Rothbuches der Versuch gemacht, aus der Taufkirchen'schen Mission nach Wien eine Anklage gegen Preußen wegen seiner bösen Plane gegen Italien zu schmieden. Alles vergebens. Von seiner Reise nach Paris im vorigen Jahre hatte Lamarmora nicht Italiens gutes Einverständniß mit Frankreich, sondern sein persönliches Einverständniß mit dem Kaiser zurückgebracht. Als Haupt der Franzosenfreunde wird dieser Mann auch später nicht rasten, Verdächtigungen gegen Preußen zu verbreiten. „Il Diritto" hat dem General in Erinnerung gerufen, daß ein technisch-militärisches Promemoria im italienischen Staats-Archive existire, in welchem der preußische Operations-Plan aus einander gesetzt worden sei; das Blatt hat zu verschiedenen Malen den General daran erinnert, daß ihm der in der Usedom'schen Note zum Theil zusammengefaßte Plan bekannt gewesen sei. Mehrere berühmte italienische Generale hätten sich von der Existenz dieses Promemoria's überzeugt. Einigen Nichtmilitärs sei sogar gestattet worden, von dem Inhalte desselben Kenntniß zu nehmen. Dieses Promemoria sei das Resumé früherer Verhandlungen, in demselben befinde sich auch ein Stückchen Polemik gegen den Plan Lamarmora's. Nach der Schlacht von Custozza sei ein Plan angenommen worden, der dem preußischen Plane sehr nahe gekommen. Allerdings sei es richtig, daß damals die Durchführung des preußischen Planes nicht mehr Gewinn bringen konnte. Ein österreichisches Heer fehlte, welches sich nach Tyrol hätte durchschlagen müssen. Das italienische Heer konnte dem österreichischen nicht mehr den Weg bei Villach verlegen, weil das letztere ihm schon um einige Tagemärsche voraus war, so daß es, trotz der forcirten italienischen Märsche, nicht mehr erreicht werden konnte. Nicht einmal die Nachhut war anzutreffen. Diritto führt dann aus, daß die patriotischen italienischen Generale den preußischen Gedanken gehabt hatten. Fanti sprach oft mit seinen Freunden darüber, und indem er auf der Karte auf die Verbindung von Bologna nach Padua hinwies, pflegte er zu sagen: „Das ist die Straße, auf welcher das italienische Heer nach Wien marschiren muß, das Festungs-Viereck umgehend."

Pommern.

Stettin, 12. August. Die Bierbrauerei in Neu-Torney, bisher dem Herrn Herrmann Koch gehörend, ist für 31,500 Thlr. in den Besitz des Rittergutsbesitzers Ortmann und des Braumeisters Moeschke übergegangen.

— Der erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassene Tapezier Zimmermann miethete sich vor einigen Tagen als Schlafbursche bei einem in der Baumstraße wohnenden Tischler ein, verschwand aber kurz nachher aus der Wohnung unter Mitnahme verschiedener Gegenstände.

Greifswald, 10. August. Das Kirch- und Pfarrdorf Horst im Grimmer Kreise mit 54 Wohnhäusern und 512 Einwohnern war am Sonntag, den 9. cr., der Schauplatz eines so grausenhaften Ereignisses, wie es Gottlob nur selten vorzukommen pflegt. Gegen 8 Uhr Morgens entstand in einer der Wohnungen, welche landesüblich mit Stroh oder Rohr gedeckt sind, Feuer, das sich begreiflich in dieser trockenen Jahreszeit gar bald benachbarten Wohnungen mittheilte und angeblich 5 bis 6 derartiger Gehöfte in Asche legte. Von der unseligen Sucht ergriffen, möglicherweise alle dem Feuer Preis gegebenen Habseligkeiten zu retten, drangen die Inhaber der bedrohten Wohnungen, aller Zurufe und Warnungen ungeachtet, abermals in dieselbe ein und zwar in dem Augenblicke, wo das Rohrdach schon zusammenzubrechen drohte. Und leider geschah es also. Das Dach stürzte zusammen über mehr als 12 Menschen. — Fünf Personen verbrannten sofort im Hause selbst oder starben doch unmittelbar darnach, als man sie unter dem brennenden Dache hervorgezogen hatte. Sechs Personen aber, die man mit Mühe noch lebend aus dem Flammenmeer herausbefördert hatte, wurden, ihrer schweren und sehr bedenklichen Brandwunden willen sofort nach dem Greifswalder Universitäts-Klinikum gebracht, um dort ihre dauernde Behandlung zu finden, während einige andere Personen, welche minder beschädigt waren, nach erhaltenem Verbande sofort wieder entlassen werden konnten.

Neueste Nachrichten.

Memel, 11. August. Die Einfuhr von Rindvieh aus Rußland, ohne Gesundheitsprüfung, ist behufs Verhütung der Verbreitung des Milzbrandes verboten. Die Einfuhr von Rinderhäuten und geschmolzenem Talg unterliegt besonderen Bestimmungen.

Wiesbaden, 11. August. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von Rußland nächster Tage hier erwartet. — Der König trifft am Donnerstag Abend hier ein.

Kissingen, 11. August. Der Kaiser von Rußland reiste heute über Wiesbaden nach Schwalbach auf einige Tage zum Besuch seiner Tochter, der Großfürstin Marie. Eine Begegnung des Kaisers mit dem Könige v. Preußen wird für wahrscheinlich gehalten. Die Kaiserin bleibt hier. Der russische Hof verlängert seinen hiesigen Aufenthalt um eine Woche.

München, 10. August. Die auf heute festgesetzte Abreise des Fürsten Hohenlohe nach Kissingen ist um mehrere Tage verschobin worden.

Wien, 11. August. „Tageblatt" meldet aus Pesth, daß Fürst Alexander Karageorgevic im dortigen Gefängnisse bedenklich erkrankt sei.

Brüssel, 11. August. „Echo du parlement" bestätigt, daß in dem Befinden des Kronprinzen eine Besserung eingetreten sei; die Aerzte hoffen eine volle Beseitigung des Uebels herbeiführen zu können.

Paris, 10. August. Der Herzog von Edinburg ist nach Potsdam abgereist zu einem Besuche des Kronprinzen von Preußen.

Florenz, 10. August. Der Senat wird die Diskussion über die Tabatskonvention am 17. d. beginnen. — Sella ist von dem Vorsitz der Budgetkommission zurückgetreten. — Sicherem Vernehmen nach sind alle Gerüchte über bevorstehende Aenderungen im Kabinet als verfrüht und ungenau anzusehen. — Das amerikanische Geschwader unter Führung des Admirals Farragut wird im Laufe des Monats September nach Neapel zurückkehren.

Belgrad, 11. August. Die in Rumänien belegenen Güter des Fürsten Alexander Karageorgevic werden auf Grund des gegen ihn gefällten Urtheils sequestrirt.

Vermischtes.

Berlin. Die zum Sonntag anberaumte Beerdigung der Leichen der Melchior'schen Familienglieder mußte unterbleiben, weil die Sterbekasse, in der einzelne derselben eingekauft waren, die Zahlung des vollen Sterbegeldes verweigert, vielmehr anstatt der 100 Thlr. nur 30 Thlr. offerirt. Obgleich die Obduktion der Leichen sofort nach Auffindung der Melchior'schen Leiche inhibirt wurde, haben die gerichtlichen Physici doch eine solche und zwar im Interesse der Wissenschaft vorgenommen, über deren Resultat selbstredend nichts in die Oeffentlichkeit dringen wird. Neugierigen ist übrigens gerade gegenwärtig der Besuch der Morgue anzurathen, in der sich 12 zum Theil bereits die ersten Stadien der Verwesung überschreitende Leichen befinden. Wenn jemals, so zeigt sich bei der gegenwärtigen Hitze die Unzulänglichkeit der Morgue so unzweifelhaft, daß nicht genug auf Errichtung eines zweckmäßigen Lokals hingewiesen werden kann. Der Himmel behüte jeden Nervenschwachen vor dem unfreiwilligen Betreten derselben.

— Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kissingen hat sich daselbst am Sonnabend, der kürzlich wegen Wechselfälschung verfolgte junge Kaufmann P. erschossen. Die von ihm gefälschten Wechsel erreichen die Höhe von 32,000 Thlr. 19,000 Thlr. hat der sehr wohlhabende Vater in der Meinung, dies sei der ganze Betrag, gedeckt, den Rest hingegen, um seine Famlie nicht selbst zu ruiniren, zu zahlen verweigert. Der junge Mann führte früher ein sehr solides Leben, ergab sich aber dem Spiel. Diese Leidenschaft gewann so die Herrschaft über ihn, daß er schließlich die Idee faßte, alle Spielbanken zu sprengen. Um sich zur Ausführung dieser Idee mit Mitteln zu versehen, nahm er die Fälschungen vor. Das aus den gefälschten Wechseln gelöste Geld ging bald verloren und so fiel er denn als ein Opfer seiner Leidenschaft.

— Im schwedischen Lappland ist ein einziges Kirchspiel oft so groß wie manches Königreich. Das Kirchspiel Gellivare z. B. enthält 352 Quadratmeilen. Viele Lappen wohnen in einer solchen Entfernung von ihrer Kirche, daß sie sich schon am Donnerstag auf den Weg begeben müssen, um am Sonntage dem Gottesdienst beiwohnen zu können. Deshalb wird auch nur an jedem zweiten oder dritten Sonntage vollständiger Gottesdienst gehalten. Die Gemeinde findet sich dann auch stets zahlreich ein. Bei dieser Gelegenheit werden zugleich weltliche Dinge abgemacht, Verabredungen getroffen, Käufe geschlossen, ja förmliche Jahrmärkte abgehalten.

Wien. Eine kleine Reminiszenz an den Festzug der Schützen erzählt die „Morgen-P.": Der Direktor des Karl-Theaters, Herr Ascher, fungirte als Führer der Abtheilung „Nord-Ost-Deutschland". In dieser Abtheilung befanden sich auch unsere lieben Brüder aus Preußen. Plötzlich beim Beginne des Zuges stockte derselbe. Die Berliner wollten nicht weiter; auf ihren Gesichtern spiegelte sich ein gelindes Entsetzen. Was war geschehen? Einer von ihnen hatte die Aufschrift der Standarte gelesen. Dort stand klar und deutlich geschrieben: „Bradenburg" — statt: „Brandenburg". Es handelte sich hier um ein „n", das im Drange der Ereignisse vergessen worden war. Aber die Berliner wollten durchaus nicht als Badenburger" mitmarschiren, sondern sofort den Zug verlassen, um der Gefahr der Lächerlichkeit zu entgehen. Ein glücklicher Einfall Aschers wirkte rettend. „Seht dort — rief er seinen ergrimmten Landsleuten zu, — seht die Hanauer, sie marschiren mit doppeltem „n". Auf ihrer Standarte heißt es „Hannau". Wahrscheinlich haben sie, die Strafpreußen, Euch den Tort angethan, Euer „n" zu annektiren." Allgemeine Heiterkeit folgte, und der Mißmuth war beseitigt.

Paris. Die „Gazette des Etrangers" meldet die bevorstehende Hochzeit des Grafen Archimbald von Talleyrand, zweiten Sohnes des Herzogs von Dino, mit Fräulein B. v. Meré. Ein Meré war, so viel uns erinnerlich, der vertrauteste Freund von Blaise Pascal.

London. Bei Gelegenheit ihrer Hochzeit erhielt Fräulein Patti ein Paar prächtige Ohrringe in maurischem Stil mit Perlen, Diamanten und einem großen Türkis verziert. Das Geschenk kam von dem Sänger Mario. — Madame Grisi blieb nicht dahinter zurück: auch ihr Cadeau bestand aus einem Paar Ohrringe in Gold und Korallen. Die Bommeln sind Korallen von zwei Zoll Dicke, sie haben die Form von hetrurischen Vasen, die Einfassung ist von Gold und ist mit den Bommeln durch einen Stierkopf von Korallen verbunden. Dies Kleinod hat früher der Königin von Neapel gehört.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. August. Weizen loco reichlicher offerirt, Termine besser bezahlt. Gek. 1000 Ctr. Roggen-Termine eröffneten heute in fester Haltung und wurden sogar vereinzelt etwas bessere Preise angelegt. Im Verlauf ermattete die Haltung, jedoch sind die Notizen schließlich gegen gestern wenig verändert. Der Verkehr war im Ganzen weniger lebhaft als in den letzten Tagen. Loco-Waare ging Einiges zu den notirten Preisen um. Gek. 2000 Ctr. Hafer loco fest gehalten. Termine ohne Aenderung. Für Rüböl bestand eine große Verkaufslust auf alle Termine und büßten solche à $\frac{1}{12}$ Rt pr. Ctr. am Preise ein. Loco-Waare reichlich angeboten. Von Spiritus blieben auch heute die entfernten Sichten gefragt und konnten sich gestrige Notirungen vollends behaupten, wogegen auf nahe Termine eher billiger anzukommen war. Gek. 6000 Quart.

Weizen loco 72—84 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qual., feiner weißbunt poln. 79 Rt bez., pr. August 69, $\frac{1}{4}$ Rt bez., September-Oktober $66\frac{1}{2}$ Rt bez

Roggen loco neuer $56\frac{3}{4}$, $57\frac{1}{2}$ Rt pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., schwimm. 80—81pfd. neuer 56 Rt bez., pr. August $54\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., September-Oktober 53, $52\frac{3}{4}$, 53 Rt bez., Oktober-Novbr. $51\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., November-Dezbr. $50\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $50\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{7}{12}$, $5\frac{1}{3}$ Rt; 0. u. 1. $5\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{12}$ Rt Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{3}$, $4\frac{1}{12}$ Rt, Nr. 0. u. 1. 4, $3\frac{3}{4}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. August $4\frac{1}{8}$ Br., $4\frac{1}{12}$ Gd., August-September 4 Br., September-Oktober 4 Br., $3\frac{11}{12}$ Gd., Oktober-Novbr. $3\frac{17}{24}$ Br., $3\frac{2}{3}$ Gd., November-Dezember $3\frac{2}{3}$ Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 29—34 Rt, warthebrucher $32\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn bez., feiner schlesischer 33 Rt do., pr. August 31, $30\frac{7}{8}$ Rt bez., September-Oktbr. $30\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Oktober-November und November-Dezember $30\frac{1}{4}$ Rt bez., April-Mai $31\frac{1}{4}$, 30 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 63—67 Rt, Futterwaare 55—61 Rt

Petroleum loco $7\frac{1}{3}$ Rt, September-Oktober $7\frac{1}{4}$ Rt, Oktober-Novbr. $7\frac{1}{3}$ Rt, November-Dezember $7\frac{5}{12}$ Rt Br.

Winterraps 72—76 Rt, Winterrübsen 70—75 Rt

Rüböl loco $9\frac{1}{3}$ Rt Br., pr. August $9\frac{1}{4}$ Rt Gd., August-Septbr. $9\frac{7}{24}$ Rt bez., September-Oktober $9\frac{3}{8}$, $\frac{7}{24}$ Rt bez., Oktober-November $9\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez., November-Dezember $9\frac{11}{24}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez.

Leinöl loco 12 Rt

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{5}{12}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez., pr. August u. August-September 19, $18\frac{7}{8}$, 19 Rt bez. u. Br., $18\frac{11}{12}$ Gd., September-Oktober $18\frac{1}{6}$, 18 Rt bez., Oktober-November $17\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt bez., November-Dezember $17\frac{13}{24}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{13}{24}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die große Hitze und der Mangel jeder Anregung war nicht geeignet, die Geschäftsstille zu unterbrechen.

Amsterdam, 10. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen fest, lebhafter, per Oktober 198, per März 192. Rüböl September-Dezember $31\frac{5}{8}$, pe Mai $33\frac{1}{2}$. — Wetter sehr schwül, etwas bewölkt.

London, 10. August. Getreidemarkt, (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9593, Gerste 4110, Hafer 53,562 Quarters.

Englischer Weizen 2—3, russischer 2 s höher bezahlt, anderer fremder höher gehalten, aber vernachlässigt. Frühjahrsgetreide schleppend und billiger käuflich. Mehl eher theurer. Leinöl loco Hull $30\frac{5}{8}$.

Wetter vom 11. August 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	14,7 R.,	Wind SSW
Brüssel	17,4 R.,	„ OSO	Königsberg	14,0 R.,	„ O
Trier	16,8 R.,	„ SO	Memel	13,8 R.,	„ SO
Köln	14,8 R.,	„ SW	Riga	12,7 R.,	„ S
Münster	17,8 R.,	„ S	Petersburg	13,2 R.,	„ W
Berlin	17,0 R.,	„ SO	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	16,0 R.,	„ O	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	8,8 R.,	„ SW
Breslau	16,7 R.,	Wind SO	Stockholm	14,4 R.,	„ SW
Ratibor	— R.,	„ —	Haparanda	12,2 R.,	„ SW

Berliner Börse vom 11. August 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33¾	bz
Altona-Kiel	5	4	114½	B
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101½	B
Bergisch-Märkische	7½	4	134½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	203	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	75½	G
do. Stamm-Prior.	—	5	95¾	B
Berlin-Hamburg	9½	4	171½	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193⅛	bz
Berlin-Stettin	8	4	132½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69⅜	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	117	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95¾	B
Cöln-Minden	8 11/20	4	123¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	105¾	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	103¼	bz
do. do.	5	5	104	B
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	89⅝	B
Löbau-Zittau	½	4	51½	B
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	159½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	161	G
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	B
do. do. B.	4	4	92¼	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¾	bz
Mecklenburger	2½	4	74	bz
Münster-Hamm	4	4	89½	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88⅛	bz
Niederschl. Zweigb.	3¼	4	77¾	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	78¼	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	185½	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	170	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	147¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅝	bz
Rheinische	7½	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	84¼	G
Stargard-Posen	4½	4½	94½	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	108⅛	bz
Thüringer	8½	4	139¾	bz
Warschau-Wien	8½	5	59¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	83¼	G
do. III. Em.	4½	91	B
Aachen-Mastricht	4½	—	G
do. II. Em.	5	82	B
Bergisch-Märkische I.	4½	93¾	G
do. II.	4½	93¾	G
do. III.	3½	77¾	bz
do. Lit. B.	3½	77¾	bz
do. IV.	4½	93	B
do. V.	4½	90½	G
do. VI.	4½	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83¾	G
do. do. II.	4½	91	B
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	91½	B
do.	4½	96¾	G
do. Lit. B.	4½	95	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	G
do. C.	4	85½	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83½	B
do. III. Em.	4	83⅜	B
do. IV. Em.	4½	95	G
Breslau-Freiburg	4½	91½	G
Cöln-Crefeld	4½	91½	bz
Cöln-Minden	4½	98	G
do. II. Em.	5	102¾	G
do. do.	4	81½	bz
do. III. Em.	4	83½	G
do. do.	4½	93¾	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83	B
do. III. Em.	4½	90	B
do. IV. Em.	4½	89	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	84	bz
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	G
do.	4½	94¾	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	B
do.	4½	95¾	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87½	bz
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	84	G
do. IV.	4½	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99⅜	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	78	bz
do. C.	4	84¾	G
do. D.	4	84¾	G
do. E.	3½	77¼	G
do. F.	4½	93	B
do. G.	4½	91	B
Oesterr.-Französisch	3	265	bz
[illegible] neue	3	260½	bz
R[illegible]che	4	85½	bz
do. v. St. gar.	3½	79	B
do. III. Em. 58/60	4½	90¾	B
do. 1862	4½	91	B
do. v. St. gar.	4½	98½	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92⅝	G
do. II.	4½	92⅝	G
Mosko-Rjäsan	5	86¾	G
Rjäsan-Kozlow	5	81½	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	89¼	G
Schleswigsche	4	90½	bz
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	92	B
Südösterr. Staatsb.	3	216	bz
Thüringer	4	87½	G
do. III.	4	87½	B
do. IV. Em.	4½	95¾	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¼	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103¼	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅞	bz
do. do.	4	88¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119½	bz
Kurhessische Loose	—	54¾	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	81¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	B
do.	4½	97¼	bz
do.	3½	77⅝	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77¾	bz
do. neue	4	85½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78¾	G
do.	4	85	G
do.	4½	91⅜	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75⅞	bz
do. neue	4	84⅞	bz
Posensche Pfandbr.	4	85⅝	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83⅞	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	bz
do.	4	82¼	bz
do. neue	4½	82½	B
do. neueste	4½	91⅛	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	B
Pommersche	4	90⅝	bz
Posensche	4	89	B
Preußische	4	89	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	90⅞	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12⅛	G	Goldkronen	9 11	bz
do. ohne R.	99⅗ bz	Napoleons	5 13	bz	Gold p. Zollpf.	467½	G
Oest. Nt. öst. W.	89⅞ bz	Louisd'or	111⅞	bz	Friedrichsd'or	113⅓	G
Russ. Bankn.	82¾ bz	Sovereigns	6 24	bz	S[illegible]	29 23½	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¾	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100⅝	bz
„ 35 fl.-Loose	—	30½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	102¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101½	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96¾	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45¼	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	bz
Sächsische Anleihe	5	106¾	B
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	5	52	bz
„ National-Anl.	5	55¾	bz
„ 1854er Loose	4	69½	G
„ Credit-Loose	—	81⅛	G
„ 1860er Loose	5	75⅝	bz
„ 1864er Loose	—	57⅝	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	62	B
Italienische Anleihe	5	53⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87⅛	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	114½	bz
do. 1866	5	113¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	G
Amerikaner	6	76½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142⅞	bz
do. 2 Mon.	2½	142½	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89⅝	bz
do. do. 2 Mon	4	89	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91⅜	bz
do. 3 Mon.	6½	91⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	82½	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	159½	B
„ Handels-Ges.	8	4	120	G
„ Immobil.-Ges.	—	4	70	G
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	106⅞	G
Bremen	5¾	4	113	B
Coburg, Credit-	4	4	74½	B
Danzig	5½	4	107¼	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	97½	bz
„ Zettel-	5	4	96¼	G
Dessau, Credit-	0	0	2½	G
„ Gas-	11	5	159¼	B
„ Landes-	5¼	4	88½	G
Disconto-Commund.	8	4	118½	G
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	145	G
Genf, Credit-	—	4	22½	bz
Gera	5⅛	4	96	B
Gotha	5¼	4	93½	B
Hannover	4	4	82¼	bz
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11⅓	5	107¾	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	107¾	bz
Luxemburg	7⅓	4	98	B
Magdeburg	4	4	94	B
Meiningen, Credit-	7	4	99⅝	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37½	G
Moldau, Credit-	5	4	21¼	B
Norddeutsche	7⅓	4	123¾	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	95¼	bz
Phönix	—	5	122½	B
Posen	5⅗	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	155	G
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	86½	G
Rostocker	6 5/12	4	114	G
Sächsische	7 7/50	4	115¼	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	117	G
Thüringen	4	4	70¾	G
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	111½	G
Weimar	4½	4	90¾	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101¾	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Wilh. Trabant mit dem Kaufmann Herrn Hermann Gutzmann (Bütow—Stolp). — Frl. Louise Diedrichs mit dem Sattlermeister Herrn F. Cyrus (Barth). — Fräulein Auguste Fahrnholz mit dem Kaufmann Herrn Emil Fahrnholz (Patzig). — Fräulein Johanne Warncke mit dem Gastwirth Herrn Heinrich Glaser (Sassen—Potsdam).

Verehelicht: Herr Adolf Hamm mit Fräulein Laura Koudelka (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Leo Wolff (Stettin). — Herrn Ed. Schuchhard (Ueckermünde). — Herrn Bauer (Nossendorf). — Eine Tochter: Herrn W. Hoffmann (Stettin). — Herrn Flemming (Stettin). — Herrn Landois (Greifswald). — Herrn H. Lindenberg (Stralsund).

Gestorben: Frau Emilie Leichsenring geb. Albrecht (Grabow a. O.). — Frau Agnes Wagenitz geb. Poll (Berlin). — Frau Charlotte v. Mühlbach geb. Lübcke (Berlin). — Sohn Max des Herrn Eiermann (Stralsund). — Tochter Clara des Herrn Carl Witt (Stralsund).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 12., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Odebrecht.

Stettin, den 10. August 1868.

Vermiethung eines Ladens im Budenhause.

Der Laden Nr. 2 im städtischen Budenhause, Bollwerk Nr. 12—13, soll für die Zeit vom 1. September d. J. bis 1. April 1869 oder auf 7 Monate, für Rechnung und Gefahr des jetzigen Miethers, anderweitig meistbietend vermiethet werden und steht:

Donnerstag, den 20. August d. J., Morgens 11¾ Uhr,

im alten Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23, 1 Treppe hoch, ein Termin an, zu welchem Bieter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der **vierte** Theil der gebotenen Miethe **sofort im Bietungstermine baar** als Caution bestellt werden muß.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt
von Stettin nach Berlin und zurück
am Sonntag, den 16. August cr.,

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.	**Ankunft in Berlin** 9 Uhr 30 Min. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin. 12 Uhr Nachts.	**Ankunft in Stettin am 17. August cr.** 3 Uhr 54 Min. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rℓ. und 1 Rℓ. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billet-Verkaufs-Stelle vom 13. bis 15. August cr. einschließlich während der gewöhnlichen Billet-Verkaufs-Stunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 11. August 1868.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Auction

am 12. August cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal, über: mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengeräthe,

um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, Buchbinderei-Utensilien, ca. 4 Mille feine und mittlere Cigarren, 1⅛ Tonnen Berger Thran,

um 11½ Uhr ein Arbeitspferd, 2 Wagen.

Hauff.

☞ Durch die hier stattgefundenen Brände hat es sich herausgestellt, **daß noch viel von dem Mobiliar unversichert** ist und empfehlen uns zur **unentgeltlichen** Aufnahme von Feuer-Versicherungen. — Das **unversicherte** Publikum hat nur nöthig, uns die Wohnung anzuzeigen und wird dann das Weitere von uns besorgt.

Die General-Agenten:
G. Borck & Co.,
Lindenstraße 4, 1 Treppe.

BASLER
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital 10 Millionen Franken.
Concessionirt für Preußen unterm 1. Oktober 1867.

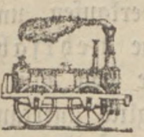
Zum General-Agenten für die Provinz Pommern haben wir den

Herrn Rudolph Held zu Stettin, gr. Oderstr. 7,

ernannt, welcher Versicherungs-Anträge entgegennimmt und jeder Zeit bereit ist, etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Berlin, im Juli 1868.

Die Subdirektion.



Vom 15. d. M. ab werden auf den von uns verwalteten Eisenbahnen **stahlgrobe Stahlwaaren und Stahltheile zum Eisenbahn-Oberbau** zum Frachtsatze der zweiten ermäßigten Klasse unseres Lokaltarifs befördert.

Breslau, den 10. August 1868.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Abyssinien und Theodor II.

Abyssinien, das durch den Krieg mit den Engländern seit einiger Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, war lange fast außer aller Verbindung mit Europa geblieben, und hat unter unaufhörlichen Erschütterungen und innern Kriegen von den spärlichen Ueberresten und den erstrebenden Traditionen einer frühern, größern Zeit gelebt. Der Hauptstamm der Bevölkerung hat, ungeachtet seiner dunkeln Hautfarbe, nichts mit den Negern gemein, sondern gehört zur kaukasischen Race und zeichnet sich, obgleich er unzweifelhaft aus Asien in seine jetzigen Wohnsitze gekommen ist, vor den meisten Orientalen durch eine größere Beweglichkeit des Geistes und Charakters aus, vermöge welcher der Abyssinier dem Europäer in mancher Beziehung näher als der Araber, Hindu und Chinese steht. Aber der Ursprung und die Geschichte dieses Volkes, sein religiöser und politischer Zustand haben etwas Geheimnißvolles, das bisher nur sehr unvollständig aufgeklärt worden ist. Das Christenthum ist im vierten Jahrhundert, zur Zeit des heiligen Athanasius, von Egypten nach Abyssinien gekommen und hat sich daselbst, während es später im übrigen zivilisirten Afrika dem Islam erlag, in seinen Grundzügen erhalten, aber in auffallender Weise mit jüdischen Gebräuchen und Vorstelluugen vermischt, von denen man nicht weiß wann und wie sie dort eingedrungen sind. Zur Zeit der Kreuzzüge fanden die Europäer, als sie mit Abyssinien in Verbindung kamen, eine mit theokratisen Elementen gemischte Monarchie vor, deren Oberhaupt sie den Priester Johannes nannten. Mehrere Jahrhunderte über besaß Abyssinien ausgezeichnete Herrscher, Negus (König der Könige) genannt, die dem Islam, der in Nord-Afrika und an den Ufern des rothen Meeres gewaltig um sich griff, einen entschlossenen Widerstand leisteten. Dann verfiel das Königthum, ohne der Form nach ganz aufzuhören, nachdem es an einem David, Claudius, Fasitides u. s. w. bedeutende Vertreter gehabt hatte, und eine Menge von kleinen Fürsten erhob sich, die, wie in Europa während des Mittelalters, sich unaufhörlich unter einander bekriegten. Diese Feudalität war in Abyssinien von jeher vorhanden gewesen, hatte aber, so lange die Monarchie kräftig dastand, sich ihr unterordnen müssen. Nach den Fürsten (Dedschaz), die sich im wesentlichen von den Königen unabhängig machten, kam ein zahlreicher niederer Adel (Balagult), dem frühern polnischen und ungarischen nicht unähnlich, der in seinen Besitzungen fast unumschränkt waltete, und den Königen nur zu Kriegsdienst verpflichtet war. Das Landvolk war an die Scholle gebunden. An einer städtischen und industriellen Bevölkerung fehlt es in Abyssinien nicht ganz, aber sie ist verhältnißmäßig wenig zahlreich, besteht zum Theil aus eingewanderten Mahomedanern und hat auf das Geschick des Landes nie einen Einfluß ausgeübt. Die Geistlichkeit ist, soweit sie auch unter dem stehen mag was man in Europa mit diesem Namen bezeichnet, doch immer der gebildetste Theil der Nation, hat aber nur im Bereiche ihrer Funktionen Bedeutung, und hängt sonst vollkommen von der weltlichen Macht ab. Ihr Oberhaupt wird Abuna (unser Vater) genannt und vom jakobitischen Patriarchen in Alexandrien geweiht.

Das abyssinische Herrschergeschlecht, welches sich einen fabelhaften Ursprung beilegt, indem es von Salomo und der Königin von Saba abzustammen behauptet, kam an Macht und Ansehen immer tiefer herab, ohne jedoch seiner Würde verlustig erklärt zu werden. Während die großen Vasallen sich gegenseitig befehdeten und um den vorherrschenden Einfluß im Reich stritten, lebten die Könige in der Stadt Gondar, in einem weitläufigen, aber halb verfallenen Palast, von allen Regierungsgeschäften ausgeschlossen, von den freiwilligen Gaben ihrer Unterthanen, wurden aber besonders zur Zeit innerer Unruhen zuweilen so vernächläßigt daß sie an dem nöthigsten Mangel litten. Vor einigen zwanzig Jahren begegnete ein europäischer Reisender in einer entlegenen Straße in Gondar einem ärmlich gekleideten Knaben, dessen Gesichtsbildung ihm auffiel. Nach seinem Namen gefragt antwortete der Knabe: „Unlda Salassin (Sohn der Dreieinigkeit) und mein Vater ist der König der Könige!" — Es war dieß ein Sprößling der alten legitimen Dynastie. — Die Kämpfe zwischen den einzelnen Fürsten dauerten viele Jahre ohne andere Unterbrechungen als die der momentanen Erschöpfung fort, und drohten die ohnedieß schwach geknüpften Bande der Ordnung gänzlich aufzulösen, bis es endlich einem unter ihnen, der später sogenannten König Theodor, der eben erst im Kriege mit den Engländern seinen Untergang gefunden hat, gelang, sich der Oberherrschaft zu bemächtigen, und wenn auch keine vollkommene Ruhe herzustellen, doch der Anarchie im Innern Grenzen zu setzen.

(Schluß folgt).

Von meiner Reise zurückgekehrt, beginne ich wieder — täglich Nachmittags 5 Uhr — die elektrische resp. galvanische Behandlung der sich für eine solche eignenden Krankheiten.

Dr. Salomon.

Besten **Saat-Weizen** und Probsteier **Saat-Roggen**, erste Saat, offerirt billigst

H. Moses,
Friedrichshof.

Bestellungen werden auch entgegen genommen in meinem Comtoir Frauenstraße 46.

Feinste Tafel-Butter,

per Pfund 11 Sgr., täglich frisch, empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge** **rc. rc.** und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentin, Maurermeister,
Wallstraße 31

Frucht-Essig

zum Einmachen, sowie alle Arten
Gelées und **Fruchtsäfte,** feinstes
Nizzaer Speise-Oel, Orangeade,
Citronat und Scheibenhonig
empfiehlt

L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Die

Papier-Kragen-Fabrik

von

H. Casparius, Berlin, Friedrichstraße 103, empfiehlt Kragen, Manschetten, Chemis, Shlipse rc. von **starkem Papier** und **Stoffunterlage** in jedem Quantum zu Fabrikpreisen und sendet Proben franko.

Toiletten-Essig

von Jean Vincent Bully in Paris.

Dieser Essig, anerkannt besser denn das Cölnische Wasser, dessen **erhitzende** Grundlage er nicht hat, verbindet mit dem ausgezeichnetsten Wohlgeruche die reelsten und wirksamsten Eigenschaften.

Er verhütet und vertreibt Hitzblattern — stillt das durch das Rasiren hervorgebrachte Brennen — erhält die natürliche, sammetartige Frische der Haut — eignet sich besonders zur Toilette der Damen — macht den Athem frisch und angenehm — verbessert schlechte Luft und schützt vor ansteckenden Krankheiten. — Pariser Originalpreise à Flaschen 15 Sgr. und 1 Rthl.

Haupt-Depot für Stettin und Pommern bei **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15.

Bestellungen auf
ächten Probsteier Saat-Roggen
" Pirnaer " "
" Probsteier Saat-Weizen
" Kaiser-Weizen
nehmen entgegen und sind im Stande, di Aufträge bald auszuführen

G. Borck & Co., Stettin,

Landwirthschaftliches Commissions- und Speditions-Geschäft.

Da der
Ausverkauf
meines **Gold- und Silberwaaren-Lagers** nur noch bis Ende August statt findet, so verkaufe ich die noch vorräthigen Gold- und Silbersachen zu jedem annehmbaren Gebot. Auch ersuche ich, die seit einiger Zeit zur Reparatur übergebenen Goldsachen, baldigst abholen zu wollen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Bei **Eduard Kummer** in Leipzig ist erschienen und von jeder Buchhandlung zum bedeutend ermäßigten Preise von 1 Thlr. 26 Sgr. zu beziehen:

Literarisches Bilderbuch.

Populäre Darstellungen für alle Kreise.

Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Gegenwart in literarischen Briefen und charakteristischen Probestücken.

Von
Otto Banck.

Drei Bände. 1866. gr. 8. Eleg. geb.

Bisheriger Preis 5 Thlr., jetziger nur 1 Thlr. 26 Sgr.

Inhalt:

Erster Band. Widmung an die Leser. — Göthe's Arbeiten während der Kriegsjahre. — Reinhold Lenz und Friederike von Sesenheim. — Das landschaftliche Auge und das musikalische Ohr. — Erinnerungen an Thorwaldsen. — Aus Mozarts letzten Tagen. — Fragmente aus Zelter's Selbstbiographie. — Skizzen aus dem Lande der Habana. — Der Uebergang über die Beresina. — Heinrich Foß an Christian Niemeyer. — Ungarische Husaren. — Ein Justizakt des Kaisers Selim. — Die Libanoncedern. — Tischgespräche und historische Glossen aus dem Eßzimmer. — Die Stellung der Frauen im Orient. — Abenteuer und Schicksale eines Ausgewanderten. — Der Aufstand des Pugatscheff. — Carl Maria von Weber's Besuch bei Beethoven. — Via della Morta. — Briefe von u. über Lenau. — Aus Carl Mayer's Erinnerungen an den Verstorbenen.

Zweiter Band. Kleine Fragmente von Jean Paul. — Aus dem Tagebuche Charlotte von Schiller's. — Zur Charakteristik Metternich's. — Hochzeitsgebräuche und Kriegsscenen aus dem Kaukasus. — Die Sylvesternacht eines alten Herzens. — Das Erdbeben von Caracas. — Erlebtes und Erstrebtes von Castelli. — Indianersage vom Manitufelsen. — Auf dem Mississippi. — Charlotte Ackermann's Tod. — Wie reiste man im Alterthume? — Zur Literatur der Sprichwörter. — Die Zeit der Regentschaft und die französischen Salons. — Ueber Land und Volk in Italien. — Des Infanten Don Carlos Verhaftung und Tod. — Aus Göthe's italienischen Briefen an Carl August. — Rednerische Figuren aus der Geschichte. — Schiller's Unterstützung durch das Ausland. — Enthüllungen aus Marokko. — Blicke in Walter Scott's Leben.

Dritter Band. Aus Spohr's Reiseerinnerungen. — Kultur- und Volksstudien aus Japan. — Aus Briefen von Heinrich Heine. — Geschichte von den Schicksalen der Juden in Rom. — Das Leben im All. — Erinnerungsblätter über Figaro und Don Juan. — Die Entwickelung und Umwandlung der Sprachen. — Das antike Alexandrien in seiner Blüthezeit. — Jugenderinnerungen Rietschel's. — Die Estanzia in den Einöden des Uruguay und die Botokuden in Südbrasilien. — Oeffentliche Spiele im alten Rom. — Reliquien von Ludwig van Beethoven.

Der bedeutend ermäßigte Preis von 1 Thlr. 26 Sgr. für das aus 3 Bänden bestehende, 1866 erschienene, über 70 Bogen starke und ungemein elegant ausgestattete Buch gilt nur bis Ende 1868 und tritt dann der bisherige Ladenpreis von 5 Thlr. wieder ein.

Großer Ausverkauf

der

Pianoforte-Handlung

von

Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Platze selbst eine **Pianoforte-Fabrik** errichten werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein **bedeutendes** Lager, bestehend in Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianos in Tafelform, Harmoniums und **Pianinos** aus den renommirten Fabriken von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in Berlin, A. Biber in München, C. Rönisch und Kaps in Dresden, J. Blüthner, Breitkopf & Haertel und Feurich in Leipzig zu und unter dem **Selbstkostenpreise** verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen Piano eine mehrjährige Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung **sechs** meiner Fabrikanten durch **goldene** und silberne Medaillen ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und eine Treppe hoch.

Hochachtungsvoll

Stettin, im März 1868.

Carl René.

Vermiethungen.

Gr. Wollweberstraße Nr. 43 ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Junkerstraße 13
4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung 5 Stub., Zubh. u. Wasserl. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Zu besehen daselbst von 9—1.

Gr. Wollweberstr. 68 ist eine Wohnung 4 Treppen best. in 4 Stuben, Cab. mit allem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Näheres Louisenstr. 4 parterre.

Paradeplatz 2
ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Cabinet und Küche zum 1. Oktober zu vermiethen.

Mönchenstr. 27—28
ist der mittlere Laden miethsfrei

---

2 comfortabel eingerichtete Sommerwohnungen mit Gartenpromenade und herrliche Aussicht in's Freie sind billig zu vermiethen in Finkenwalde 9. Das Nähere in Finkenwalde oder in Stettin gr. Schanze 4a, 2 Tr. l.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Closet und Zubehör mit Wasserleitung, Keller u. Bodenraum zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Frauenstr. 22 ist die 3 Tr. hoch belegene Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Alkoven, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Walther.

Neuenmarkt- und Hünerbeinerstr.-Ecke 7, 1 Treppe hoch ist die aus 4 noch vorne belegenen Stuben, Kammer, Küche rc. bestehende Wohnung zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen. **Dieselbe eignet sich auch zu Comtoirs.**

Kleine Wohnugen sind Pelzerstr. 3 zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

---

2 Läden
sind Mönchenbrückstr. 6 zu vermiethen.

Passauerstr. 5 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör incl. Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe hoch links.

Paradeplatz 30 ist die Parterre-Wohnung und die erste Etage zum 1 Oktober zu vermiethen. Das Näh. 2 Tr.

Die Parterrewohnung gr. Wollweberstr. 59, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, soll zum 1. Oktober cr. einem ruhigen Miether überlassen werden; dieselbe ist auch zu Bureauzwecken geeignet und würde eine solche Verwendung vorzugsweise Berücksichtigung finden.
Näheres bei
A. & F. Rahm Nachfolger.

Louisenstr. 4 ist eine Wohnung im Hinterhause 3 Tr hoch von 5 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung sich eignend zum Abvermiethen zum 1. September zu vermiethen.

Mönchenbrückstraße 4 ist ein Laden zum 1. Oktober zu vermiethen.
G. W. Butkowski's Söhne.

Eine große gut erhaltene
Botanisirtrommel
ist **billig** zu verkaufen gr. Lastadie, Wallstraße Nr. 17—18, 2 Treppen links.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Konditorgehülfe mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht unter sofortigen Antritte in einem Hôtel Koch zu lernen.

Gefällige Offerten werden erbeten **A. E. 220** poste restante Wolgast.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Sommer-Theater auf Elysium.

Mittwoch, den 12. August.
Vorstellung im Abonnement.
Ein Pagenstückchen.
Lustspiel in 1 Akt.
Die Herrn Tertianer.
Operette in 1 Akt.
Des Mädchens Traum.
Phantasie für Orchester von Lumbge. Gedicht von Nielsen. Mit 7 Tableaux arrangirt von W. Herrmann.
s' Lieser'l
Liederspiel in 1 Akt.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2 Klasse 138. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthl. auf Nr. 16,846.
2 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 821 u. 36,944.
1 Gewinn von 600 Rthl. fiel auf Nr. 36,431.
2 Gewinne zu 200 Rthl. fielen auf Nr. 824 und 29,896 und
2 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 33,846 und 70,442.
Berlin, den 11. August 1868.
Königliche General-Lotterie-Direction.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.